



# Eckpunkte »Legehennen«

## Übersicht

### Haltungsstandards

- geringere Besatzdichten bei
  - Junghennen:
    - 100 Tiere pro m<sup>2</sup> in der 1. bis 2. Lebenswoche
    - 40 Tiere pro m<sup>2</sup> in der 3. bis 5. Lebenswoche
    - 25 Tiere pro m<sup>2</sup> in der 6. bis 9. Lebenswoche
    - 15 Tiere pro m<sup>2</sup> am Ende der Aufzucht
  - Legehennen: 4 Tiere pro m<sup>2</sup>
- tägliche Umweltanreicherung sowie Stallstrukturierung
  - ständiges Angebot von Raufutter wie Stroh zur freien Verfügung, das regelmäßig erneuert und gewechselt wird
  - ständiges Angebot von Pickblöcken zur freien Verfügung, die regelmäßig erneuert und gewechselt werden, bereits in der Aufzucht sobald die Tiere Zugang zum gesamten System haben
  - Trennung verschiedener Funktionsbereiche (u. a. Ruhe- und Aktivitätsbereiche)
  - Angebot von Rampen und Plattformen zum Landen
  - Sitzstangen, z. B. in »Pilzform« aus Holz oder Kunststoff, mit Durchmesser bzw. Kantenlänge von 3 bis 6 cm, mind. 18 cm Sitzstangenlänge je Legehenne bzw. 14 cm für Junghennen
- trockene und strukturierte Einstreu ab dem ersten Lebenstag im Stallbereich und Außenscharraum mit Staub-/Sandbademöglichkeiten
  - der Außenscharraum beträgt mind. 20 % der nutzbaren Fläche
  - Außenklimareize können ebenfalls über einen Grünlandauslauf ermöglicht werden
- Angebot von Mehlfutter oder gekrümeltem oder breiigem Futter, inkl. Magensteinchen (Grit), keine Pelletfütterung

### Managementmaßnahmen

- Nutzung der Geschlechtsfrüherkennung im Ei, Ausstieg aus der Mast der männlichen Küken
- Umstieg auf Zweinutzungshühner
- Ausschließen von Schnabelkürzen in Verbindung mit angepassten Haltungsstandards
- Tageslicht, ohne Sonnen- oder Lichtflecken
  - mind. 5 Lux



## Zucht

- stärkerer Fokus auf gesundheitliche Faktoren statt Leistungszucht

## Standards für Betäubung und Schlachtung

- keine Betäubung und Tötung im stromführenden Wasserbad
- Betäubung und Tötung mit Edelgasen
- bei Verwendung mehrphasiger Systeme mit CO<sub>2</sub> (CAS/CAK) hohe, aversiv wirkende CO<sub>2</sub>-Konzentrationen zu Beginn vermeiden und am besten auch inerte Gase einleiten
- regelmäßige Personalschulungen
  - mind. alle 12 Monate und bei Bedarf
  - neue MitarbeiterInnen werden vor Arbeitsaufnahme geschult

## Negativliste

- keine Käfighaltung (inkl. Kleingruppenhaltung)
- kein Schnabelkürzen
- kein Kükentöten

## Eckpunkte mit Begründung

### Haltungsstandards

Eckpunkt	Begründung
keine Käfighaltung	<p>Eine Beendigung der Käfighaltung (sogenannte Kleingruppenkäfige oder ausgestaltete Käfige) ist sofort umzusetzen und gilt ebenfalls für importierte Eiprodukte. Verlängerungen dieser Haltungsform sind nicht mehr zulässig.</p> <p>2010 urteilte das Bundesverfassungsgericht, dass die Kleingruppenhaltung rechtswidrig und unter anderem keine artgerechte Haltungsform sei.<sup>1</sup> Dabei bezieht es sich unter anderem auf das <a href="#">Gutachten</a> von B. Hörning »Beurteilung der Tiergerechtigkeit der ›Kleingruppenhaltung‹ von Legehennen unter Berücksichtigung rechtlicher und ökonomischer Aspekte«. Hörning erläutert die starke Einschränkung der Fortbewegung, Nahrungsaufnahme und des artgemäßen Ruhens sowie weiterer arttypischer Verhaltensweisen, die dem § 2 des Tierschutzgesetzes (TierSchG) widerspricht. Im Rahmen einer Bundesratsinitiative wurde 2012 beim Verbot der Kleingruppenhaltung eine Übergangsfrist bis lediglich 2023, spätestens 2025 gefordert, basierend auf einem Gutachten des Kuratoriums für Technik und</p>

<sup>1</sup> BVerfG, [Beschluss](#) des Zweiten Senats vom 12. Oktober 2010 - 2 BvF 1/07-, Rn. 1-135



	Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL). <sup>2</sup>
geringere Besatzdichten bei Junghennen <sup>3</sup> <ul style="list-style-type: none"><li>• 100 Tiere pro m<sup>2</sup> in der 1. bis 2. Lebenswoche</li><li>• 40 Tiere pro m<sup>2</sup> in der 3. bis 6. Lebenswoche</li><li>• 25 Tiere pro m<sup>2</sup> in der 6. bis 9. Lebenswoche</li><li>• 15 Tiere pro m<sup>2</sup> am Ende der Aufzucht</li></ul>	Für eine bedürfnisorientierte und verhaltensgerechte Unterbringung (§ 2 TierSchG), sind die bisher üblichen Besatzdichten zu reduzieren. Die gesamte Fläche sollte von den Hennen ohne Einschränkung begehbar sein. Hennen in kleineren Gruppen, die entsprechend mehr Fläche nutzen können, können arttypisches Verhalten vermehrt ausleben und anderen (ranghöheren) Tieren ausweichen. <sup>5</sup> Höhere Besatzdichten verursachen Stress (u. a. durch schlechte Erreichbarkeit der Futtertröge, Tränken und Nester), der das Risiko für Federpicken und Kannibalismus erhöhen kann. <sup>6</sup>
geringere Besatzdichte bei »Legehennen« <sup>4</sup> <ul style="list-style-type: none"><li>• 4 Tiere pro m<sup>2</sup> (in käfigfreien Systemen)</li></ul>	In der Wissenschaft wurden Besatzdichten bei Junghennen von 13 Tieren pro m <sup>2</sup> <sup>7,8</sup> oder sogar sieben Tieren pro pro m <sup>2</sup> <sup>9</sup> als vorteilhaft bewertet.
tägliche Umweltaanreicherung sowie Stallstrukturierung <ul style="list-style-type: none"><li>• ständiges Angebot von Raufutter, wie Stroh, Luzerne oder Heu zur freien Verfügung, das regelmäßig erneuert und gewechselt wird<sup>10</sup></li><li>• ständiges Angebot von</li></ul>	Geeignete visuelle, auditive, olfaktorische und taktile Beschäftigungsmöglichkeiten bereichern die Umgebung der Tiere an und unterstützen eine verhaltensgerechte Unterbringung (§ 2 TierSchG). Sie können Ängste und Aggressionen reduzieren, die Gesundheit fördern und damit insgesamt die Lebensqualität erhöhen. <sup>13</sup> Bereits ab dem ersten Lebenstag spielt das Erkundungsverhalten, das eng mit der Nahrungssuche verknüpft ist, eine große Rolle bei Hühnern. Sie erkunden

<sup>2</sup> Manski, N. (2012, 22.02). [Kleingruppenhaltung bei Legehennen](#): Niedersachsen schlägt Übergangsfrist bis 2023 vor. Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

<sup>3</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789. S. 130.

<sup>4</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789. S. 130.

<sup>5</sup> EFSA Panel on Animal Health and Welfare (AHAW). (2005). [Opinion of the Scientific Panel on Animal Health and Welfare on a request from the Commission related to the welfare aspects of various systems of keeping laying hens](#). *EFSA Journal* (2005) 197, 1-23. S. 63ff.

<sup>6</sup> El-Lethey, H., Aerni, V., Jungi, T. W., & Wechsler, B. (2000). [Stress and feather pecking in laying hens in relation to housing conditions](#). *British poultry science*, 41(1), 22-28.

<sup>7</sup> Staack, M., Gruber, B., Keppler, C., Zaludik, K., Niebuhr, K., & Knierim, U. (2007). [Erarbeitung von Mindestanforderungen für die Junghennenaufzucht im Hinblick auf die Minimierung von Federpicken und Kannibalismus in der Boden- und Freilandhaltung von Legehennen auf der Grundlage einer epidemiologischen Untersuchung](#). *Schlussbericht des Forschungsauftrags 04HS007 an das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)*. S. 53.

<sup>8</sup> Staack, M., Keppler, C., Döring, S., Andersson, R., & Knierim, U. (2010). [Aktuelle Empfehlungen aus Wissenschaft und Praxis für die Junghennenaufzucht in der Ökologischen Landwirtschaft](#). *Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Nutztierethologie und Tierhaltung*. S. 22.

<sup>9</sup> Keppler, Lange & Fölsch (2003). Einfluss von Herkunft und Besatzdichte von Legehennen in verbesserten Aufzuchtssystemen mit Tageslicht auf Verhalten, Gefiederzustand und Verletzungen.

<sup>10</sup> Jung, L., & Knierim, U. (2018). [Are practice recommendations for the prevention of feather pecking in laying hens in non-cage systems in line with the results of experimental and epidemiological studies?](#) *Applied Animal Behaviour Science*, 200, 1-12.

<sup>13</sup> Jones, B. R. (2002). [Role of comparative psychology in the development of effective environmental enrichment strategies to improve poultry welfare](#). *International Journal of Comparative Psychology*, 15(2).



Pickblöcken zur freien Verfügung, die regelmäßig erneuert und gewechselt werden, bereits in der Aufzucht sobald die Tiere Zugang zum gesamten System haben<sup>11</sup>

- Trennung verschiedener Funktionsbereiche (u. a. Ruhe- und Aktivitätsbereiche)
- Angebot von Rampen und Plattformen zum Landen
- Sitzstangen, z. B. in »Pilzform« aus Holz oder Kunststoff mit Durchmesser bzw. Kantenlänge von 3 bis 6 cm, mind. 18 cm Sitzstangenlänge pro Legehennen bzw. 14 cm für Junghennen<sup>12</sup>

dabei die Umgebung auf der Suche nach vielfältiger Nahrung.<sup>14</sup> Raufutter sollte daher ab der ca. zehnten Lebenswoche,<sup>15</sup> spätestens aber drei Tage nach der Umstallung aus der Aufzucht angeboten werden.<sup>16</sup>

Verschiedene Funktionsbereiche im Stall (und Auslauf) schaffen eine Strukturierung des Lebensbereiches (Ruhe- und Aktivitätsbereiche). Rangniedere Tiere können ranghöheren leichter ausweichen, sodass Aggressionen reduziert werden können.<sup>17</sup> Ausweichmöglichkeiten als Strukturierung können Stress reduzieren<sup>18</sup>

Damit die Tiere schnellstmöglich an die spätere Einrichtung gewöhnt werden, wie z. B. an erhöhte Sitzstangen, sollte die Haltung während der Aufzucht bereits dem späteren Stall entsprechen.<sup>19</sup>

Brustbeinveränderungen (Frakturen und Deformationen) gehören zu den relevantesten Problemen in der »Legehennen«-Haltung.<sup>20,21</sup> Um das Auftreten zu reduzieren und die Unterbringung nach § 2 TierSchG der Art und den Bedürfnissen entsprechend zu gestalten, sind verschiedene Aspekte umzusetzen:

Einrichtungsgegenstände (Rampen, Plattformen) sind anzubieten, um Stürze und Kollisionen beim Wechsel zwischen Etagen (Volieren) und Sitzstangen zu reduzieren.<sup>22</sup> Die Sitzstangen sind in Form und Beschaffenheit so zu gestalten, dass Brustbeinveränderungen vorgebeugt wird.

Genauere Vorgaben sind der Managementhilfe für Legehennenaufzucht und -haltung (MTool) zu

<sup>11</sup> LAVES (2017). [Empfehlungen zur Verhinderung von Federpicken und Kannibalismus bei Jung- und Legehennen](#). Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (LAVES). S. 13.

<sup>12</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789. S.133.

<sup>14</sup> Ekesbo, I., & Gunnarsson, S. (2018). *Farm animal behaviour: characteristics for assessment of health and welfare*. CABI, S. 185ff.

<sup>15</sup> LAVES (2017). [Empfehlungen zur Verhinderung von Federpicken und Kannibalismus bei Jung- und Legehennen](#). Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (LAVES). S. 7.

<sup>16</sup> Keppler, C., Fetscher, S., Hilmes, N. & Knierim, U. (2017). [Basiswissen MTool. Eine Managementhilfe für Legehennenaufzucht und -haltung](#). S. 79.

<sup>17</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789. S. 113.

<sup>18</sup> Schumann, A. (2008). [Einfluss einer Auslaufstrukturierung mit Flachdächern auf die Gesundheit, Leistung und das Verhalten von Legehennen in Freilandhaltung](#) (Doctoral dissertation, Imu). S. 18.

<sup>19</sup> Keppler, C., Fetscher, S., Hilmes, N. & Knierim, U. (2017). [Basiswissen MTool. Eine Managementhilfe für Legehennenaufzucht und -haltung](#). S. 94.

<sup>20</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789.

<sup>21</sup> Rufener, C., & Makagon, M. M. (2020). [Keel bone fractures in laying hens: a systematic review of prevalence across age, housing systems, and strains](#). *Journal of Animal Science*, 98(Supplement\_1), S36-S51. S. 36.

<sup>22</sup> Stratmann, A., Fröhlich, E. K. F., Gebhardt-Henrich, S. G., Harlander-Matauschek, A., Würbel, H., & Toscano, M. J. (2015a). [Modification of aviary design reduces incidence of falls, collisions and keel bone damage in laying hens](#). *Applied animal behaviour science*, 165, 112-123.



	entnehmen. <sup>23</sup>
trockene und strukturierte Einstreu ab dem ersten Lebenstag im Stallbereich und Außenscharraum mit Staub-/Sandbademöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"><li>• der Außenscharraum beträgt mind. 20 % der nutzbaren Fläche<sup>24</sup></li><li>• Außenklimareize können ebenfalls über einen gepflegten Grünlandauslauf ermöglicht werden</li></ul>	Ein Außenscharraum ist Teil einer verhaltensgerechten Unterbringung, die den Bedürfnissen der Tiere entspricht (§ 2 TierSchG). Durch eine Strukturierung des Stalls und flächendeckende Einstreu können die Tiere Verhaltensweisen wie Staub-/Sandbaden, Picken und Scharren ausleben. <sup>25</sup> Folglich beschäftigen sie sich weniger mit Artgenossinnen und das Risiko für Federpicken und Kannibalismus kann gesenkt werden. <sup>26</sup> Besonders abwechslungsreiche Reize zur Beschäftigung und Nahrungssuche bietet ein gepflegter Grünlandauslauf mit manipulierbaren Materialien und Schutzmöglichkeiten. <sup>27</sup> Den Hennen ist während der Tageslichtphase Zugang zu gewähren. Der Grünlandauslauf ist zu 50 % mit Büschen und Bäumen zu gestalten. <sup>28</sup>
Angebot von Mehlfutter oder gekrümeltem oder breiigem Futter, inkl. Magensteinchen (Grit), keine Pelletfütterung	Die intensive und abwechslungsreiche Nahrungssuche gehört zum arttypischen Verhalten von Hühnern. Sie ernähren sich von Saaten, Würmern und Insekten. <sup>29</sup> Die Nahrungsbeschaffenheit sollte daher vielseitig sein und vor allem ausreichend strukturiertes Futter enthalten. <sup>30</sup> Eine Pelletfütterung ist abzulehnen, da die Tiere das Futter in kurzer Zeit aufnehmen und durch den hohen Energiegehalt schneller gesättigt sind. Eine ausreichende Beschäftigung wird so nicht ermöglicht und stattdessen Federpicken begünstigt. <sup>31</sup> Eine Fütterung mittels Mehlfutter oder gekrümeltem oder breiigem Futter ist daher zu bevorzugen und zur Erfüllung einer art- und bedürfnisentsprechenden Ernährung (§ 2 TierSchG)

<sup>23</sup> Keppler, C., Fetscher, S., Hilmes, N. & Knierim, U. (2017). [Basiswissen MTool. Eine Managementhilfe für Legehennenaufzucht und -haltung](#). S. 53 + 94ff.

<sup>24</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789. S. 133.

<sup>25</sup> Garrelfs, I., Hiller, P., Sagkob, S., & Diekmann, L. (2016). [Minimierung von Federpicken und Kannibalismus bei Legehennen mit intaktem Schnabel. Neue Wege für die Praxis: Managementleitfaden](#). Landwirtschaftskammer Niedersachsen (2016). S. 86ff.

<sup>26</sup> Keppler, C., Fetscher, S., Hilmes, N. & Knierim, U. (2017). [Basiswissen MTool. Eine Managementhilfe für Legehennenaufzucht und -haltung](#). S.60.

<sup>27</sup> Schümann, A. (2008). [Einfluss einer Auslaufstrukturierung mit Flachdächern auf die Gesundheit, Leistung und das Verhalten von Legehennen in Freilandhaltung](#) (Doctoral dissertation, Imu). S. 13.

<sup>28</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789. S. 133.

<sup>29</sup> Ekesbo, I., & Gunnarsson, S. (2018). *Farm animal behaviour: characteristics for assessment of health and welfare*. CABI, S. 185ff.

<sup>30</sup> Schümann, A. (2008). [Einfluss einer Auslaufstrukturierung mit Flachdächern auf die Gesundheit, Leistung und das Verhalten von Legehennen in Freilandhaltung](#) (Doctoral dissertation, Imu). S. 18.

<sup>31</sup> Martin, G. (2005). [Das Nahrungserwerbsverhalten beim Haushuhn und die davon abgeleiteten Verhaltensstörungen Federpicken und Kannibalismus](#). *Das Wohlergehen von Legehennen in Europa: Berichte, Analysen und Schlussfolgerungen*, 34-61. S. 39.



nötig.<sup>32</sup>

Grit ist zur Zerkleinerung des Futters im Muskelmagen der Tiere notwendig, ohne die das Futter nicht ausreichend verdaut werden kann.<sup>33</sup>

## Managementmaßnahmen

Eckpunkt	Begründung
Nutzung der Geschlechtsfrüherkennung im Ei, Ausstieg aus der Mast der männlichen Küken	<p>Für die männlichen Küken der Legelinien gibt es in Deutschland keine gesetzlichen speziellen Haltungsvorgaben, sodass tierschutzwidrige Haltungsbedingungen sehr wahrscheinlich sind (hohe Besatzdichten, fehlende Beschäftigung und Strukturierung).</p> <p>Zur Geschlechtsfrüherkennung im Ei sind Verfahren zu verwenden, die eine Analyse vor dem 13. Bebrütungstag ermöglichen, da davon ausgegangen wird, dass die Embryonen anschließend schmerzempfindlich sind.<sup>34</sup></p>
Umstieg auf Zweinutzungshühner	<p>Statt der Früherkennung im Ei können sogenannte Zweinutzungshühner eingesetzt werden. Die Hennen werden für die Eierindustrie gehalten und die männlichen Tiere gemästet.</p> <p>Vorteilhaft wäre hier, dass auf weniger überzüchtete Linien gesetzt wird. Das bedeutet, dass leistungsbedingte Erkrankungen weniger oder milder auftreten, aber durch den dennoch vorhandenen Fokus auf Leistung nicht gänzlich verschwinden werden. Zweinutzungshühner weisen ein ruhigeres Verhalten auf, das das Risiko bei »Legehennen« für Verhaltensstörungen wie Kannibalismus reduzieren könnte.<sup>35</sup></p> <p>Dennoch ist nicht zu vernachlässigen, dass bei gleich hohem Konsum und aufgrund der geringeren »Produktivität« der Zweinutzungshühner mehr Hühner gehalten werden müssten, um die Nachfrage decken zu können.<sup>36</sup></p>
Ausschließen von Schnabelkürzen	Auf das Schnabelkürzen muss konsequent verzichtet

<sup>32</sup> EFSA Panel on Animal Health and Welfare (AHAW). (2005). [Opinion of the Scientific Panel on Animal Health and Welfare on a request from the Commission related to the welfare aspects of various systems of keeping laying hens](#). EFSA Journal (2005) 197, 1-23. S. 16.

<sup>33</sup> Keppler, C., Fetscher, S., Hilmes, N. & Knierim, U. (2017). [Basiswissen MTool. Eine Managementhilfe für Legehennenaufzucht und -haltung](#). S. 65.

<sup>34</sup> Technische Universität München (2023). [Projektzusammenfassung: Schmerzempfinden bei Hühnerembryonen](#).

<sup>35</sup> Urselmans, S., & Damme, K. (2014). [Das Zweinutzungshuhn-Hintergründe, Fakten und aktueller Stand der Dinge](#). *Angewandte Forschung und Beratung für den ökologischen Landbau in Bayern*, 91-95.

<sup>36</sup> Müller, S. K. (2018). [Meat and egg production with dual-purpose poultry: biological background, feed requirements and efficiency, meat and egg quality](#). (Doctoral dissertation, ETH Zurich).



<p>für Schaleneier sowie für Eiprodukte in Verbindung mit angepassten Haltungsstandards</p>	<p>werden, da es zu Beeinträchtigungen des Schnabels und der Navigationsfähigkeit kommen kann.<sup>37</sup> Das Verbot ist ohne Ausnahmen und somit z. B. auch bei Hühnerküken für den Export umzusetzen.</p> <p>Es gilt das Amputationsverbot des § 6 TierSchG, wovon es eine Ausnahmeregelung für das Schnabelkürzen gibt, solange der Eingriff für die Nutzung »unerlässlich« ist. Zur Vorbeugung und Vermeidung von Verletzungen und Verhaltensstörungen wie Federpicken, können aber Methoden wie Umwultanreicherung und Ernährung (siehe dazu Begründungen bei den jeweiligen Eckpunkten unter Haltungsstandards) angepasst werden, ohne die körperliche Integrität der Tiere negativ zu beeinträchtigen.<sup>38</sup></p>
<p>Licht (Tageslicht) ohne Sonnen- oder Lichtflecken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mind. 5 Lux<sup>39</sup></li> </ul>	<p>Lange Perioden ohne Licht oder nur mit künstlichem Licht können aggressives Verhalten begünstigen und entsprechen nicht den Bedürfnissen der Hühner (§ 2 TierSchG).<sup>40</sup> Es ist daher Tageslicht ohne helle Sonnenflecken zu schaffen, in denen sich die Tiere sammeln und ein Erdrückungsrisiko entsteht.<sup>41</sup></p> <p>Ausreichend Licht ist auch für die Orientierung der Tiere notwendig, damit sie nicht mit anderen Hennen oder der Stallumgebung bzw. -einrichtung kollidieren. Somit können Frakturen vermieden werden.<sup>42</sup></p> <p>Kepler et al. (2017) empfehlen im MTool mind. 20 Lux.<sup>43</sup></p>

## Zucht

Eckpunkt	Begründung
<p>stärkerer Fokus auf gesundheitliche Faktoren statt Leistungszucht</p>	<p>Die zuchtbedingte hohe »Leistung« der Hennen resultiert in gesundheitlichen Folgen (z. B. Erkrankungen der Legeorgane, Osteoporose). Häufig wird mehr Kalzium aus den Knochen freigesetzt als die Tiere über das Futter</p>

<sup>37</sup> Nicol, C. J., Bouwsema, J., Caplen, G., Davies, A. C., Hockenull, J., Lambton, S. L., Lines, J.A. & Weeks, C. A. (2017). [Farmed bird welfare science review](#). Department of Economic Development, Jobs, Transport and Resources. S. 55ff.

<sup>38</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789. S. 135.

<sup>39</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789. S. 131.

<sup>40</sup> Queiroz, S. A., & Cromberg, V. U. (2006). [Aggressive behavior in the genus Gallus sp.](#) *Brazilian Journal of Poultry Science*, 8(1), 1-14. u. a. S. 5ff.

<sup>41</sup> Kepler, C., Fetscher, S., Hilmes, N. & Knierim, U. (2017). [Basiswissen MTool. Eine Managementhilfe für Legehennenaufzucht und -haltung](#). S. 56ff.

<sup>42</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789. S. 122.

<sup>43</sup> Kepler, C., Fetscher, S., Hilmes, N. & Knierim, U. (2017). [Basiswissen MTool. Eine Managementhilfe für Legehennenaufzucht und -haltung](#). S. 84.



wieder aufnehmen können.<sup>44</sup> Das verdeutlicht, dass die Zucht für die Tiere mit Schmerzen, Leiden und Schäden verbunden ist, die laut § 11b TierSchG verboten sind. Gesundheitliche Faktoren müssen daher vermehrt in den Fokus der Zucht gerückt werden.<sup>45</sup>

## Standards für Betäubung und Schlachtung

Eckpunkt	Begründung
keine Betäubung und Tötung im stromführenden Wasserbad	<p>Die Betäubung im stromführenden Wasserbad ist damit verbunden, dass die Hühner kopfüber an den Beinen aufgehängt werden. Das ist sehr belastend und schmerzhaft für die Tiere.<sup>46</sup></p> <p>Die sichere Wirkung der Betäubung ist nicht gänzlich zu gewährleisten, da die Vorrichtungen nicht individuell an die Größe und das Gewicht der Tiere angepasst werden.<sup>47</sup> Eine Fehlbetäubung ist im Falle der Elektroimmobilisierung, wenn die Tiere also noch wahrnehmungs- und empfindungsfähig sind, am Schlachtband schwer von einer wirksamen Betäubung zu unterscheiden.<sup>48</sup> Die Anforderungen des TierSchG für eine Tötung unter Wahrnehmungs- und Empfindungslosigkeit ohne Schmerzen (§ 4 Abs. 1) sind nicht garantiert und die Betäubungsmethode ist somit abzulehnen.</p> <p>Weitere Ausführungen zu der Betäubungsmethode sind dem Positionspapier »<a href="#">Einschätzung der Betäubungsmethoden von Legehennen</a>« zu entnehmen.</p>
Betäubung und Tötung mit Edelgasen	<p>Für die Betäubung und Tötung mit Edelgasen wie Argon gibt es Betäubungsanlagen, in denen die Hühner in den Transportbehältern bleiben können.<sup>49</sup></p> <p>Die Betäubungswirkung setzt schnell ein<sup>50</sup> und die Tiere reagieren nicht so aversiv wie auf CO<sub>2</sub>.<sup>51</sup> Eine Tötung in Wahrnehmungs- und Empfindungslosigkeit sowie unter Vermeidung von Schmerzen (§ 4 TierSchG) könnte somit</p>

<sup>44</sup> Hörning, B. (2013). »Qualzucht« bei Nutztieren–Problem und Lösungsansätze, Berlin. S. 9ff.

<sup>45</sup> EFSA Panel on Animal Health and Animal Welfare (AHAW). (2023). [Welfare of laying hens on farm](#). *EFSA Journal*, 21(2), e07789. S. 122.

<sup>46</sup> Shields, S. J., & Raj, A. B. M. (2010). [A critical review of electrical water-bath stun systems for poultry slaughter and recent developments in alternative technologies](#). *Journal of Applied Animal Welfare Science*, 13(4), 281-299. S. 3.

<sup>47</sup> European Food Safety Authority (EFSA). (2004). [Opinion of the Scientific Panel on Animal Health and Welfare \(AHAW\) on a request from the Commission related to welfare aspects of the main systems of stunning and killing the main commercial species of animals](#). *EFSA Journal*, 2(7), 45. S. 125.

<sup>48</sup> European Food Safety Authority (EFSA). (2019). [Slaughter of animals: poultry](#). *EFSA Journal*, 17(11). S. 23.

<sup>49</sup> FAWC (2009). [Report on the Welfare of Farmed Animals at Slaughter or Killing](#) Part 2: White Meat Animals. S. 26.

<sup>50</sup> Raj, M., & Tserveni-Gousi, A. (2000). [Stunning methods for poultry](#). *World's Poultry Science Journal*, 56(4), 291- 304. S. 298.

<sup>51</sup> Webster, A. B., & Fletcher, D. L. (2004). [Assessment of the aversion of hens to different gas atmospheres using an approach-avoidance test](#). *Applied Animal Behaviour Science*, 88(3-4), 275-287.





	<p>erfüllt werden. Als Übergang wären Betäubungen mit Gaskombinationen aus Argon und max. 30 % CO<sub>2</sub> möglich.</p> <p>Weitere Ausführungen zu der Betäubungsmethode sind dem Positionspapier »<a href="#">Einschätzung der Betäubungsmethoden von Legehennen</a>« zu entnehmen.</p>
<p>bei Verwendung mehrphasiger Systeme mit CO<sub>2</sub> (CAS/CAK) hohe, aversiv wirkende CO<sub>2</sub>-Konzentrationen zu Beginn vermeiden und am besten auch inerte Gase einleiten</p>	<p>Aufgrund der aversiven Wirkung und damit einhergehender Belastung für die Tiere ist auf eine Betäubungseinleitung mit CO<sub>2</sub> in höheren Konzentration zu verzichten.<sup>52</sup> Da bereits geringe Konzentrationen von CO<sub>2</sub> aversive Reaktionen verursachen, sind auch mehrphasige Systeme mit dem Gas abzulehnen. Eine Tötung unter Vermeidung von Schmerzen (§ 4 TierSchG) wäre durch reine CO<sub>2</sub>-Systeme so nicht zu gewährleisten.</p> <p>Rein technisch gibt es Systeme, bei denen 1.) CO<sub>2</sub> und inerte Gase (z. B. Argon) gemischt eingeleitet werden (»Gasgemische«), sowie 2.) Systeme, in denen zunächst inerte Gase (Argon) und erst danach CO<sub>2</sub> eingeleitet werden (»mehrphasige Systeme«, Hinweis: »mehrphasiges System« kann auch »mehrphasig nur mit CO<sub>2</sub>« bedeuten). Dazu gab es 2017 in Deutschland erste Versuche</p> <p>Weitere Ausführungen zu der Betäubungsmethode sind dem Positionspapier »<a href="#">Einschätzung der Betäubungsmethoden von Legehennen</a>« zu entnehmen.</p>
<p>regelmäßige Personalschulungen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• mind. alle 12 Monate<sup>53</sup> und bei Bedarf</li><li>• neue MitarbeiterInnen werden vor Arbeitsaufnahme geschult</li></ul>	<p>Schlachthofpersonal und vor allem Personal, das an der Betäubung beteiligt ist, ist regelmäßig zu schulen.</p>

<sup>52</sup> European Food Safety Authority (EFSA). (2019). [Slaughter of animals: poultry](#). EFSA Journal, 17(11). S. 27.

<sup>53</sup> Deutscher Tierschutzbund Tierschutzlabel »[Richtlinie Schlachtung](#)« 2021, S. 16.